

(47.) Wizzet auch, welch knecht eyn hantwerg lernit hi zu stat^{w)}, wenne des lernjar uz kumt und sin hantwerk werken wil, der sol ee burgerrecht gewinnen, ee er keines beginne.

(a-a) *Rubrum* (A) b) *rech* (A) (c-c) *auf Rasur* (A) d) *in* (A) e) *Nachtrag am Rand* (A) f) *Nachtrag von der Hand des Stadtschreibers Konrad Marquard (1380–1406)* (A) g) *folgen drei Wörter auf Rasur* (A) h) *folgt wiederholt oft* (A) (i-i) *Nachtrag von der Hand des Stadtschreibers Konrad Marquard (1380–1406)* (A) k) *statloffers* (A) (l-l) *Nachtrag am Rand* (A) m) *vromdem* (A) n) *folgt Rasur eines Buchstabens* (A) o) *über der Zeile* (A) p) *folgt gestrichen getruwer* (A) q) *folgt gestrichen also* (A) r) *über der Zeile* (A) s) *korrigiert aus mac* (A) t) *Nachtrag am Rand* (A) u) *davor man gestrichen* (A) v) *rech.* (A) w) *folgt wiederholt und gestrichen stat* (A)

105. Ordnung der Tuchmacher.

(1348)

Handschrift (14. Jh.): Stadttarchiv Zwickau, IIIx¹ 141b (Zwickauer Rechtsbuch), fol. 25r^(Sp. 2)–26v^(Sp. 1) (A). — Edition: Ullrich, Das Zwickauer Rechtsbuch, S. 38–46; Helbig, Quellen zur Wirtschaftsgeschichte Mitteldeutschlands I, S. 49 f., Nr. 26 Auszüge; Schulzke, Handwerksrecht, Bd. 2, Nr. 26; Schulzke, Handwerksordnungen 96 (1976), Nr. 26, S. 434–437.

^{a)}Von der tuchmacher recht, wi die ir innunge haben mit gunst der raete.^{a)}

(1.) Welch man von nuwens tuch machen wil lernen, der sol zwei jar vollinkumlich sin hantwerg lernen und sime herren dienen also, daz im selber di wile kein eigen tuchwerk enwirke, daz kein meister gestaten sol bi dem eide, als er gesworn hat; und were, daz ein lerknecht di zwei jar nicht uz diene und von sime herren zuge, in welcher wis daz si, daz ez von sin selbes mutwillen geschehe, er muz dem rate ein pfunt heller geben und den gewerken ein pfunt heller. Des geldes wartet man niendert anderswa wenne zu den meister, er verburge den knecht^{b)} oder nicht. Ist aber, daz der meister den knecht ane schult vertribet, daz es kuset der rat und di scheppfen mit samt den | gewerken, so ge di buze uf den meister und nicht uf den knecht. Daz ist also: wenne ein manet verget, so ist die buze verworcht; will denne ein knecht^{c)} wider zu sime herren oder zu eim andern meister, der sol uf ander zwei jar reden und dienen und sol di erste dinstzit verlorn haben. Als ofte ein knecht sin jar nicht uz diene, als ofte hat er sine buze und zit verloren, ob dy schult sin ist. Ist aber di schult des meisters, er halde gegen dem knechte um sine vorlorne zit ein wandel nach der gewerken rat.

(2.) Wizzet ouch, queme ein uzwendig man her in dy stat, der anderswa gelernet hette daz hantwerg und der nicht gezogen und geboren were von der stat, der sol kein eigenwerk wurken, er enhabe vor zwei jar an knappen stat geerbeit^{c)} ader bewise, daz er anderswa gelernt hab, als hie gewonlich ist zu stat^{c)}. Dar nach gewinne er der stat recht und erbeite sin hantwerk selber, ob er iz vermag. Zuht er aber vor den zwein jaren von hinnen und kumt uber ein jar oder zwei oder ein halbiz wider, er muz uf ander zwei erbeiten an knappen stat.

(3.) Ist aber, daz eines burgers sun hat gelernet daz hantwerg uzwendig des landes und ist uber zwei jar uzzen gewest und hat vater und muter und erbe da heime gelazen, da